

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 50 Pf.

Nummer 39 / Januar 1996



Allen  
Lesern des  
**LEWITZKURIER**  
ein gesundes und  
erfolgreiches 1996!

## Mit vielen Plänen und Vorsätzen in das neue Jahr

Zum Jahreswechsel 1995 / 1996 wurde überall kräftig angestoßen, viele gute Wünsche sind ausgesprochen worden und sicherlich wiederum mancher gute Vorsatz mit in das neue Jahr genommen. Wünschen wir uns gemeinsam, daß es uns gelingt, möglichst viel davon Wirklichkeit werden zu lassen.

So, wie jeder persönlich seine Pläne für das neue Jahr schmiedet, sind wir in der Gemeindevertretung gegenwärtig dabei, die vielen Vorhaben und Erwartungen mit den finanziellen Möglichkeiten des Haushaltsplanes in Übereinstimmung zu bringen. Das ist gar nicht so einfach, denn wie überall steht auch uns 1996 wesentlich weniger Geld zur Verfügung. Nach Abdeckung der Pflichtaufgaben bleibt deshalb wenig Spielraum, um die Erfüllung der vielfach vorhandenen Wünsche für die Entwicklung von Banzkow und Mirow in Angriff zu nehmen. Die Beschlußfassung zum Haushaltsplan ist für die Gemeindevertretersitzung am 18. 1. 1996 vorgesehen. In der Februar-Ausgabe des LEWITZKURIER werden wir über den Haushalt 1996 im einzelnen informieren.

### Unser wichtigstes Projekt: die Turnhalle

Hoffentlich können wir dann auch endlich etwas Verbindliches zum Bau unserer Turnhalle sagen. Nach wie vor ist es so, daß wir keine endgültige Zusage für die Bereitstellung von Fördermitteln haben, ohne die der Bau nicht möglich ist. Deshalb wird intensiv daran gear-



Von  
Bürger-  
meisterin  
**SOLVEIG  
LEO**

beitet, um noch im Januar die Zustimmung für die Förderfähigkeit durch die Oberfinanzdirektion in Rostock zu erreichen. Dann kann in diesem Jahr mit dem Bau begonnen werden. Sicherlich ist die Turnhalle unser größtes und wichtigstes Projekt, aber beim Bauen wird 1996 noch mehr Neues in unseren beiden Dörfern entstehen. In Mirow wurde mit dem Bau des Mehrzweckgebäudes begonnen, in dem vor allem für die Feuerwehr bessere Bedingungen geschaffen werden. Auch am Feuerwehrgebäude in Banzkow sind bauliche Veränderungen geplant. Entsprechend unseren finanziellen Möglichkeiten und nutzbaren Förderprogrammen wird es auch beim Straßenbau weitergehen. Eine spürbare Verbesserung unserer Wohnungssituation erwarten wir durch die 17 Wohnungen des geförderten Wohnungsbaus, der durch Herrn Bunsen als Investor realisiert und von der Gemeinde durch die Bereitstellung des Baugrundstücks unterstützt wird. Sobald der gegenwärtige Frost vorbei ist, wird sicherlich reger Betrieb auf der Baustelle an der Plater Straße herrschen.

### Sinnvolle Arbeit in den ABM-Projekten

In diesem Jahr werden auch mehrere ABM-Projekte in unserer Gemeinde weitergeführt bzw. neu begonnen. Frau Sabban mit ihren drei Mitstreitern wird sich weiterhin dafür einsetzen, daß Ordnung und Sauberkeit unsere Dörfer ansehnlich machen. Dabei wünscht sie sich allerdings mehr Unterstützung und Verständnis von denen, die immer noch die Containerplätze, Straßenränder, Parkplätze usw. als allgemeine Müllkippen betrachten.

30 ältere Bürger werden auch zukünftig von den ABM-Frauen des Pflegeprojektes betreut, die Gemeinde unterstützt diese Maßnahme des Landfrauenvereins finanziell. Auch dieses Projekt gehört mittlerweile fest zu unserem dörflichen Leben und wird gerade von unseren älteren Menschen sehr geschätzt. Die ABM-Gruppe um Frau Witt, die 1995 aktiv im kulturellen Bereich und dabei besonders bei der Organisation des Dorffestes und des Dorf museums sowie bei den regelmäßigen Seniorentreffs wirkte, wird mit neuen Frauen weitergeführt. So gehören jetzt

**Renate Korwand, Angret Schott,  
Simona Stahl, Christine Pick**

dazu. Sie möchten auf den bisherigen guten Erfahrungen aufbauen und würden sich freuen, wenn viele Senioren und Kinder die angebotenen Möglichkeiten nutzen. Auf jeden Fall sind alle herzlich zu diesen Zusammenkünften eingeladen. Träger dieses Projektes ist der Demokratische Frauenbund, die Ge-

### Elf kleine Erdenbürger in Banzkow und Mirow

Wir freuen uns über elf kleine Banzkower und Mirower, die 1995 das Licht der Welt erblickten und wünschen den Eltern viel Freude mit ihren Lütten und ihnen selbst Gesundheit.

Unsere jüngsten Einwohner sind:

Denzer, Sebastian, Achterstraße 1, Banzkow, 31. 3.

Renger, Antonia, Straße des Friedens 28, Banzkow, 29. 04.

Behrens, Jenny, Straße der Befreiung 22, Banzkow, 2. 7.

Maack, Christine, Unter den Linden 8, Mirow, 14. 7.

Reißig, Jonas, Auf der Horst 11 b, Banzkow, 16. 8.

Koschnick, Laura, Straße der Befreiung 81, Banzkow, 23. 8.

Pieß, Lena, Lieber Ring 27, Banzkow, 24. 10.

Tetz, Florian, An der Lewitzmühle 97, Banzkow, 9. 11.

Braesemann, Cindy, Straße des Friedens 24, Banzkow, 27. 11.

Damerau, Arno Johann, Störstraße 4 a, Banzkow, 9. 12.

Kuhnke, Isabell, Unter den Linden 31, Mirow, 14. 12.

meinde gibt Unterstützung, u. a. durch die kostenlose Bereitstellung notwendiger Räumlichkeiten.

Auch das ABM-Projekt, das im Rahmen des Amtsbereiches Aufgaben im Natur- und Umweltbereich realisiert, wird 1996 den Teilnehmern viele sinnvolle Betätigungen bieten. Träger dieser Maßnahme ist das Amt, und es sind hier vor allem auch Frauen und Männer aus den Dörfern unseres Amtsbereiches beschäftigt.

### Ausbildungsobjekt: Friedhofsmauer

Eine neue ABM-Maßnahme wird am 15. 1. 1996 mit insgesamt 15 Beschäftigten beginnen und sich speziell mit Abriß und Neubau der Friedhofsmauer in Banzkow befassen. Träger dieser Maßnahme ist der eingetragene Verein „Start“, die Gemeinde unterstützt die Maßnahme finanziell und durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten. Das besondere an dieser Maßnahme ist, daß die Teilnehmer nicht nur praktisch arbeiten, sondern auch eine theoretische Ausbildung erhalten. Damit soll erreicht werden, daß die Teilnehmer nach Beendigung der Maßnahme größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

### Wieder Holzfest im Neddelrad?

Auch im Kultur- und Freizeitbereich ist einiges geplant. Der Ausschuß der Gemeindevertretung ist dabei, mit den Vereinen und Vertretern des gastronomischen Gewerbes die Vorstellungen zu konkretisieren. (Fortsetzung auf Seite 2)

## Mit vielen Plänen und Vorsätzen in das neue Jahr

(Fortsetzung von Seite 1)

Auch im Rahmen des Amtsbereiches sind Abstimmungen vorgesehen, um eventuell bestimmte Veranstaltungen gemeinsam vorzubereiten und durchzuführen. In diesem Zusammenhang wird auch über die weitere Nutzung des traditionellen Festplatzes im Neddelerad nachgedacht. Es ist doch sehr schade, daß dort schon lange nichts mehr passiert, obwohl die Holzreste und andere Höhepunkte jahrelang jung und alt angezogen haben. Diese wenigen Ausschnitte aus den Vorhaben des gerade begonnenen Jahres sollen genügen; viel Arbeit liegt vor der Gemeindevertretung und ihren Ausschüssen. Da alle Gemeindevertreter ihre Tätigkeit ehrenamtlich, das heißt nach ihrer eigentlichen Arbeit, ausführen, reicht die Zeit oftmals kaum aus, um die Vielfalt der Probleme zur Zufriedenheit aller zu lösen. Deshalb möchten wir alle Einwohner um eine offene und ehrliche Zusammenarbeit bitten. Wir brauchen jeden Vorschlag und jeden Hinweis, wir brauchen Verständnis und natürlich auch die Bereitschaft zur Mitarbeit. Das ist unser größter Wunsch für 1996!

## Dank für die Unterstützung der Weihnachtsfeier unserer Senioren

Es ist eine gute Tradition, kurz vor dem Jahresende die Weihnachtsfeier für unsere Senioren zu gestalten. Viele haben dabei mitgewirkt bzw. als Sponsoren Unterstützung gewährt. Dabei möchten wir besonders

- der Frima „Lewitzreisen“,
- dem REWE-Markt,
- Frau Hamer, Herrn Baustian, Herrn Beckmann unseren Dank sagen. Wie immer haben auch die Frauen unserer ABM-Gruppen fleißig mitgeholfen, sei es nun beim Kuchenbacken oder beim Vorbereiten des Saales in der Gaststätte „Störtal“. Begeistert wurde das Programm der „Neddelerad-Spatzen“ und der „Lewitzgör'n“ aufgenommen, und das Bläserorchester forderte zu so machem Tänzchen auf. Nicht zuletzt bedanken wir uns auch bei Familie Gäcke, die in Zusammenarbeit mit dem „Lewitz Bistro“ die Versorgung sicherte. S. Leo

# Lehrobjekt Friedhofsmauer

Ein neues Projekt von Start e. V. in unserem Dorf

Sie machte seit Jahren keinen guten Eindruck auf Einwohner und Gäste, die auffällige Friedhofsmauer in Banzkow. Sie bröckelte auseinander, wies große Löcher auf. Zur Instandsetzung gab es widersprüchliche Auffassungen, und es fehlte wohl auch das nötige Geld. Jetzt bahnt sich eine Lösung an über den den eingetragenen Verein „Start“ mit Sitz in Schwerin. Der Startverein, dessen Träger das Diakonische Werk ist, kümmert sich in seiner Tätigkeit vor allem um schwer vermittelbare Arbeitslose und sozial schwache Menschen, die mit Hilfe des Vereins bei einem neuen Start im Leben unterstützt werden. Erinnert sei hier an die erste Obdachlosenzeitung in Schwerin, die mit Hilfe des Vereins vor kurzem erschienen ist. Ein neues Projekt ist die Instandsetzung der Banzkower Friedhofsmauer. Näheres erfährt ich bei einem Lokaltermin an Ort und Stelle, an dem u. a. Geschäftsführer von „Start e.V.“ Dieter Hollnagel und Gemeindevertreter Alfred Beckmann, Leiter des Bauausschusses der Gemeindevertretung, teilnahmen.

Beim Projekt, das gegenwärtig in Vorbereitung ist, geht es, wie schon gesagt, um die Instandsetzung der Friedhofsmauer. Sie soll nach konzeptionellen Vorstellungen von der Vorderansicht her wieder im Originalzustand hergestellt werden. Das heißt, die einzelnen Felder werden abgerissen und nach altem Muster wieder aufgebaut. Dafür sollen auch die alten Ziegel, die von der Farbe her zur Kirche passen, wieder verwendet werden. Schätzungsweise sind 40 Prozent der Ziegel wieder verwendbar.

### Wer soll die Maurerarbeiten ausführen?

Unter Anleitung von Baufachleuten soll das eine Aufgabe von 15 Arbeitslosen sein. Neben der praktischen Arbeit läuft eine theoretische Ausbildung für den Maurerberuf, so daß sie mit ihrer Arbeit nicht nur etwas für unser Dorf tun, sondern sich auch selbst bessere Bedingungen für den Arbeitsmarkt schaffen. Man kann den Beteiligten am Projekt, mit dem am 15. Januar begonnen werden soll, nur allen Erfolg wünschen. H. Dähn

## DER REISETIP

### Internationale Grüne Woche in Berlin

In der Zeit vom 19. bis 28. Januar 1996 öffnet im Ausstellungsgelände am Funkturm die weltweit einzigartige Ausstellung für Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau ihre Pforten. „Lewitzreisen“ bietet zu folgenden Terminen Fahrten zur Grünen Woche an:

Samstag, 20. 1. 96  
Dienstag, 23. 1. 96  
Mittwoch, 24. 1. 96

Der Preis pro Person beträgt 49,00 DM incl. Eintritt.

### 9 Tage Costa Blanca – Benidorm –

Für die Zeit vom 3. 2. bis 11. 2. 96 bietet „Lewitzreisen“ eine Fahrt nach Benidorm in Spanien an, in der Ferienzeit auch für Familien mit Kindern geeignet. Der Preis beträgt 598,00 DM. Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern 70,00 DM.

In den Leistungen sind 6 Übernachtungen mit Vollpension im 4-Sterne-Hotel sowie jeweils eine Zwischenübernachtung bei der Hin- und Rückreise im Raum Mulhouse, Frankreich, mit Frühstück enthalten.

Anmeldungen nimmt das Büro „Lewitzreisen“ am Hamburger Frachtweg 8, Telefon 30 19 99, entgegen.

# Der Silvester-Reinfall

Einmal im Jahr ist Silvester – das weiß jeder, demzufolge beginnen die Planungen zu dieser Feierlichkeit weit vor dem Ereignis. Schließlich möchte jeder „eine gute Figur“ beim Rutsch ins Neue Jahr machen. Das haben sich ein paar hundert Gäste gesagt, die den Weg in Richtung Banzkower Mühle einschlugen. Das neue Out-fit der Mühle mit dem ebenso neuen Geschäftsführer machte neugierig. Äußerst rustikal fanden dann auch die Gäste gleich zu Beginn, wo sie statt des erwarteten Begrüßungstrunks einen Griff in den bereitstehenden Korb tätigen durften, um sich ein Fläschchen herauszuangeln. Aha, sagte man sich etwas später, denn angesichts der transparenten Kleidung und den luftig frischen, windigen Raumtemperaturen kam der Trunk aus der Flasche gerade recht. So stellte sich der Stimmungspegel wieder auf die neutrale Ausgangssituation ein. Ein Blick auf die Karte besagte, von drei angebotenen Weinen soll es dieser sein! Doch die beste Kalkulation nützt nichts, wenn mindestens zehn Gäste auf die gleiche blöde Idee kommen. Um 20.00 Uhr war Sense oder wie

man es dem Kleinkind beibringt: alle, alle! So geht es nun wirklich nicht, muß sich angesichts dieser Gästengleisungen der Chef des Hauses gesagt haben. So war es dann ein Kinderspiel, die Tomatentütensuppe zu genießen. Und es kam noch besser: Wer sagt eigentlich, daß man Brokkoli und Mohrrüben (eine interessante Kreation zu Silvester) nicht gleich lange und gemeinsam kochen kann? Gemüse kann schließlich jeder Gast genießen, auch der mit großen Zahnproblemen. Und muß man sich nicht auf jeden Gast einstellen? Und dann wurden die meisten Gäste mutig. Sie stürzten sich waghalsig ins Vergnügen. Doch wo ist die Musik? Die Kellner senkten angesichts dieser unverschämten Forderung die Köpfe und wiesen nach oben. Aha, schon die Gruppe „Karat“ sang: „Über sieben Brücken mußst du gehen“. Und wirklich: Nach etlichen Gassen, Fluren, Durchgängen fanden die Gäste die Treppe nach oben, wo sich im Tanzsaal alle Mühlengäste trafen. Angesichts der engen Tanzweise und der spartanischen Ausstattung kamen wehmütige Gedanken an

die Menszeit: ach, war die schön! So konnte man verschmerzen, daß man zwar verschiedene kleine Diskostände angeguckt hatte, aber Übung macht doch erst den Meister. Der Höhepunkt war richtig lustig. Wessen Uhr geht richtig? Mit dieser Frage belauerten sich die Gäste regelrecht, während die CD mit dem wirklich aber nur kleinen Sprung unbeeindruckt weiterlief. Auch daß die Bar nach 0.00 Uhr eine dreiviertel Stunde zublief, konnte man nur noch verständnisvoll hinnehmen. Die Sitzkissen hatte man sowieso schon vorher entfernt, denn Härte war den ganzen Abend schon angesagt. Die Außentemperaturen in dieser Nacht haben niemanden gestört, das Stimmungsbarometer war auf 18 ° Celsius und so – wohl durchdacht – den winterlichen Bedingungen angepaßt. Die ganz Unverbesserlichen, die schon in grauer Vorzeit die Mühlenfeste besuchten, sagten dann nur noch müde: „Kannst du dich noch an die schönen Feste früher in der Mühle erinnern?“ Na, dann Prost Neujahr!

Frank Reichel  
für eine Banzkower  
Feiergesellschaft

# Feste feiern wie in Mecklenburg

## Von Fastnachtsbräuchen in den Dörfern

So wie die Mäkelbörger nach Rudolf Tarnow – übrigens ein Parchimer! – eben ihren eigenen Globus haben, so feiern sie auch ihre ureigenste Fastnacht – da mag man noch so viel schwärmen vom Rheinischen Karneval oder vom Münchener Fasching! Die „Fischköpfe“ oder „Südschweden“ (die Ostseeküste war von 1648 bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts unter schwedischer Hoheit) verstehen es auf ihre liebenswerte Art, die tolen Tage lebensfroh und genauso ausgelassen zu feiern und als echte Narren die überlieferten Bräuche um den Vastelavendstag mit ihren landesüblichen Sitten zu bewahren. Die unmittelbaren Festlichkeiten der Mecklenburger beginnen von jeher mit dem 6. Januar, wenn „ihre Fastelabende so gleich nach dem heiligen Drey Königefest anheben“. Der Dreikönigstag ist bekanntlich der Abschluß der Zwölfen, jener zwölf Nächte zwischen Weihnachten und Hochneujahr, denen aus heidnischer Vorzeit noch so mancher Aberglaube anhaftet. In den Dörfern traf man sich oft schon an diesem Tag, um festzulegen, bei welchem Bauern diesmal gefeiert würde. Nachdem Mehl zum Backen und Malz fürs Bier im Festhaus abgeliefert worden waren, wurde vom Grotknecht oder der Grottdiern zum Fastelabend eingeladen: „Ick sall grüßen von Vader und Mauder, un wat Ji nich taum Fastelabend'n bäten rümkamen un uns Koem un Beir vertehren helpen wullt.“ In manchen Gegenden wurde auch durch eine dem Hochtidenbitter ähnliche Person eingeladen, an dessen mit Blumen und Bändern geschmücktem Zylinderhut zu diesem Anlaß Salzheringe von beiden Seiten herabgingen. Bei der Terminabsprache für das Fest richtete man sich vorwiegend nach dem Wetter, zumeist fiel es auf das Wochenende vor Lichtmeß am 2. Februar. Es sollte möglichst kaltes Wetter sein, weil an solchen Tagen

„jo doch nicks maakt werden künn“. Da durfte die Arbeit ruhen, und man konnte zwei, drei Tage feiern. Auf dem Lande spielte die Witterung ohnehin eine große Rolle. So besagt eine Bankzower Bauernregel „Fastelabend vâl Natt / Giff dat wat in Schün un Fatt / Fastelabend vâl Ies / Ward dat ganze Oern man mis“. Wem kann man schon bei solchen Prognosen glauben? Vom Wetter abgesehen, gibt es auch ganz eindeutige Zeiteinordnungen, wenn zum Beispiel in Wismar und Sternberg im Jahr 1356 mit „des dinghesdaghes vor vâstelavende“ der Fastnacht-Dienstag oder „des donresdaghes tho lutteken vâstelavende“ der letzte Donnerstag vor der Fastenwoche gemeint ist. In wirtschaftlicher Sicht hatte eine derartige Zeitangabe große Bedeutung, da Pacht, Zinsen und sonstige Abgaben „zwischen wynachten un de vâstelavend“ zu erledigen waren. So liest man in örtlichen Berichten „die Pfarre erhält zur Fastnacht 296 Eier, die Küsterei 148 Eier“, und anderenorts hatte jeder Hauswirt an diesem Tage 20 Eier an den Pastor zu liefern.

### Im Winter ist gut feiern

Trotz oft eisiger Kälte wurde gefeiert. Sie umging man, indem die Musikanten den Beginn des Tanzes mit einem Tusch und wohl auch einem Punsch als Aufwärmer vor dem Festhaus anbliesen. Sie selbst saßen dann wegen der grimigen Kälte häufig bis zum Nabel in vollgestopften Häckelsäcken. Es war eine alte landesübliche Sitte, den Freunden und vor allem den etwas begüterten Gönnern zur Fastnacht Sträube aus immergrüner Stechpalme, Buchsbaum oder auch Tanne zu überreichen, „einen grünen Fastelabend zu bringen“. In Rostock gingen die Nachtwächter mit einem kleinen Tannenbaum umher, weil sie mit kleinen Geschenken rechnen

durften. Seit 1532 war es beim Fastelabendbier üblich, daß „die Träger, die ohnehin einen freien Trunk taten, wenn sie das Bier lieferten, zugleich einen Kranz oder Strauß oder Busch von Hüls (der Stechpalme) brachten, wofür ihnen ein Trinkgeld von 2 Schillingen zuteil wurde. Allgemein üblich in Mecklenburg war es auch, daß die Fleischerknechte eine viele Meter lange Wurst durch die Straßen trugen. Sie wurde den Bäckern verehrt, und die bereiten dann große Fastnachtswecken. Bäcker und Schlächter hielten bei Wurst und Wecken in brüderlicher Einigkeit ihren Fastnachtschmaus.“ Auch das Steffen, das Erbitten von Zuschüssen für den Fastelabendschmaus, war ein landesüblicher Brauch. Nach der ersten durchgetanzten Nacht zogen die Knechte mit Gaffeln für die erbeuteten Würste und Buttkiepen für die Eier und sonstigen Lebensmittel von Haus zu Haus.

### Weiberfastnacht und Snutenkönig

Eine Art Weiberfastnacht gab es auch in Mecklenburg: Die Mädchen und Mägde, denen das Ausschmücken de Festdiele mit bunten Tüchern und Bändern oblag, hatten beim Essen und dem darauffolgenden Tanz das Kommando. Zum Zeichen ihrer uneingeschränkten Herrschaft hing unter der an der Decke angebrachten bändergeschmückten Krone ein buntgestickter Pantoffel. In machen Gegenden war es sogar üblich, daß die Mägde ob dieser Pantoffelherrschaft die Kosten für das Fest bestreiten mußten. Das war dann der Fastelabendsdaler, der von ihren Dienstherrn zum Jahreslohn zugerechnet wurde. Eine hübsche Gepflogenheit aus der Stavenhagener Gegend war auch der Fastelabendstruz, der von den Knechten schon am Vorabend ans Fenster der

Die Gemeindeverwaltung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

## Geburtstage im Februar

- MENCK, Herbert, Mirow, 4. 2., 66 Jahre
- MÖLLER, Hans, Bankzow, 6. 2., 75 Jahre
- PASSOW, Hilde, Mirow, 6. 2., 66 Jahre
- SPIEGEL, Johanna, Bankzow, 6. 2., 78 Jahre
- GRÜNBERG, Christel, Bankzow, 10. 2., 67 Jahre
- SCHULZ, Erna, Bankzow, 14. 2., 82 Jahre
- KATZENBERG, Meta, Mirow, 14. 2., 88 Jahre
- JUNEWITZ, Paul, Bankzow, 14. 2., 76 Jahre
- LANGE, Friedrich, Mirow, 14. 2., 73 Jahre
- LEMCKE, Friedrich, Bankzow, 16. 2., 66 Jahre
- HELMS, Gisela, Bankzow, 22. 2., 68 Jahre
- WICHMANN, Gerhard, Mirow, 23. 2., 80 Jahre
- LORENZ, Frieda, Bankzow, 25. 2., 89 Jahre
- IHDE, Ilse, Bankzow, 26. 2., 74 Jahre
- EGGERT, Lotte, Bankzow, 27. 2., 75 Jahre
- PINNOW, Anneliese, Bankzow, 28. 2., 78 Jahre

Mädchen, die sie gern hatten, gesteckt wurde.

Ein weiterer lustiger Fastnachtsbrauch aus Mecklenburg war die Wahl des Snutenkönigs. Nach den ersten Tänzen mußten sich alle neu zugezogenen Leute in „de Snutenlad“ einkaufen, die der Dorfschmied in Verwahrung hatte. Snutenkönig wurde, wer die längste Nase aufzuweisen hatte, und der durfte oder mußte dann auch eine Runde Koem ausgeben!

## Banzkow hinein in die 43. Karnevals-saison

Der Banzkower Karnevalsclub „Grün-Gold“ e. V. gehört zu den ältesten Klubs in Mecklenburg. Er wurde 1953 unter Federführung des damaligen Dorfklubs gebildet und knüpft an Tra-

ditionen alter Fastnachtsbräuche an. Zum 40jährigen Jubiläum trafen sich alle Prinzenpaare der vergangenen Jahre. In jedem Jahr investieren junge Leute, die Mitglied des BCC Grün-Gold sind, sehr viel Ideen und Freizeit, um die Karnevalsveranstaltungen vorzubereiten und mit der „fünftens Jahreszeit“ Leben und Frohsinn ins Dorf zu bringen. Zur Zeit laufen die Vorbereitungen wieder auf Hochtouren. Der Veranstaltungsort, der Saal

der leider noch immer geschlossenen Gaststätte „Störtal“, ist gesichert, und die Termine liegen fest. Hier seien sie noch einmal zum Vormerken genannt:  
**Seniorenfasching 10. 2. 1996**  
**Karnevalsveranstaltung 17. 2. 1996**  
**Kinderfasching 18. 2. 1996**  
**Rosenmontag 19. 2. 1996**  
**Karnevalsnachlese 24. 2. 1996**  
 Beim Auftakt am 11. 11. wurde Prinz Burghard I. gekürt, der zu den tolen Tagen seine Regent-schaft antreten und sich seine

Prinzessin auserwählen wird. Natürlich gehört auch in diesem Jahr wieder der sonntägliche Umzug vor Aschermitwoch mit dem Eiersammeln zum Rosenmontagsball und anschließendem Spiegeleieressen für Durchhaltetypen dazu.

Man darf gespannt sein auf die tolen Tage 1996 und sich dann mit hineinstürzen in den Faschingstrubel mit dem bekannten Schlachtruf:

**Banzkow hinein!**

# Swinslachten

Von JOHN BRINCKMAN

– Hurra! Nu is dat Fastelnacht –  
Nu giwut dat frische Kost!  
Hurra! Nu is uns Fettswin slacht,  
Der hängt hei an den Post!  
Nu wad dat 'n Läben,  
Nu giwut 't Smolt und Greben,  
Kohl, Blaut, Grütt- un Hackwufft,  
Mett-, Läwer- un Knackwufft.

Un Vadder schüwut sin Klott un seggt:  
– Hei 's dörch und dörch gesund,  
Hei hett kein einzig Finn und weggt  
Sin drürrhaluhunnert Pund. –

Un Moder seggt: – Hei 's snickenfett;  
Dat heit 'ck mi noch ne Flom;  
Dei is so fast as 'n Eikenbrett  
Un witt as Stutenkrom! –  
Un Trin dei kann ein in dei Kök  
Herüm marachen hür'n;  
Dei möt dat grot Fatt für dei Päk  
Mit Wipens noch awschür'n.

Un ick, ick möcht, dat't Mornn all wir,  
Denn wad tohaugt dat Swin;  
Denn kümmt dei Kätel up dat Für, –  
Dei irst Wußt, dei is min;  
Hurra! is 't 'n Läben!  
Nu giwut 't Smolt und Greben,  
Kohl, Blaut, Grütt- un Hackwufft,  
Mett-, Läwer- un Knackwufft.

# BEKANTMACHUNGEN

## Sprechstunden der Bürgermeisterin

Auch im neuen Jahr findet die Sprechzeit der Bürgermeisterin jeweils am Dienstag von 17.00 bis 19.00 Uhr in der Gemeindeverwaltung statt.

## Abfallentsorgung

Der Tourenplan zur Hausmüllentsorgung erfolgt auch im Januar für Banzkow und Mirow am Donnerstag jeder geraden Woche. Bis zur Entscheidung des Kreistages am 18. 1. 1996 behalten die bisherigen Gebührenkontrollstreifen ihre Gültigkeit.

## Wertstoffsäcke

Im Januar erfolgt die Entsorgung der Gelben Säcke am 24. 1.

## Öffnungszeiten der Post in Banzkow

Ist es Ihnen, liebe Leser, auch schon so ergangen, daß Sie vor verschlossener Tür standen? Darum hier noch einmal die Öffnungszeiten der Poststelle in Banzkow:

Montag bis Donnerstag  
8.30 bis 10.00 Uhr  
15.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag und Sonnabend  
8.30 bis 10.30 Uhr

## Zuviel gegessen?

### Ein Saft-Tag hilft schnell

Haben Sie zu den Feiertagen geschlemmt – und jetzt kneift der Rock? Dann machen Sie einen Safttag – dabei nehmen Sie bis zu 1 Kilo ab. Grund: Der Safttag entschlackt und entwässert den Körper. Der Stoffwechsel läuft wieder auf Hochtouren. Außerdem: Sie bekommen viele wichtige Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente. Dadurch wird das Immunsystem gestärkt und die Haut wird wieder schön rosig. Trinken Sie mindestens 2 Liter, am besten neben den Säften natrui-

marmes Mineralwasser und Kräutertees, z. B. Johannisbeerblätterttee (wirkt entwässernd) oder Holundertee (reinigt Haut und Blut). Bei fertig gekauften Säften darauf achten, daß sie keinen Zucker enthalten und natriumarm sind.

Und so geht's: Morgens: 0,2 l Sauerkrautsaft. Vormittags: 0,2 l Rote Beete Saft. Mittags: 0,2 l Möhrensaf mit 1 TL Pflanzenöl (z. B. Distelöl) verrühren. Darüber kommt etwas frische Petersilie. Nachmittags: je 0,2 l Tomatensaft und Johannisbeersaft. Abends: 0,2 l Möhrensaf mit 1 TL Pflanzenöl und 1 EL Weizenkleie verrühren. – 585 Kalorien.

# Informations- veranstaltung zum „Transrapid“

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Sicher haben auch Sie aus verschiedenen Veröffentlichungen in der Presse oder durch Wurfsondungen von Bürgerinitiativen erfahren, daß eine mögliche Trasse der Magnetbahn durch unseren Amtsbereich geht. Vorrangig könnten die Einwohner von Plate, Banzkow und Sukow von den Auswirkungen betroffen sein. Aber welche Auswirkungen sind das? Diese und andere Fragen zum Thema Transrapid wollen wir versuchen, gemeinsam mit Ihnen zu beantworten. Dazu haben wir zu einer Informationsveranstaltung Vertreter der Planungsgesellschaft für Magnetbahnsysteme eingeladen.

Diese Veranstaltung findet am  
**14. Februar 1995 um 19.00  
Uhr in der Gaststätte „Stör-  
krug“ in Plate** statt.

Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger herzlich dazu ein und hoffen auf Ihre rege Teilnahme.

Dr. Hilbig  
Amtsvorsteher

# Deftige Eintöpfe und Suppen in der kalten Jahreszeit

## Steckrübensintopf

500 g Schweinebauch (ohne Knochen) unter fließendem kaltem Wasser abspülen, trockentupfen, in Würfel schneiden.

750 g Steckrüben und 500 g Kartoffeln schälen, waschen und in Stifte schneiden.

3 EBl. Butter oder Margarine erhitzen, das Fleisch darin unter Wenden schwach bräunen lassen.

2 Zwiebeln abziehen, würfeln, hinzufügen, kurz mitbraten lassen, mit Salz und Pfeffer würzen. Steckrüben, Kartoffeln, 1/2 l Wasser hinzufügen, den Eintopf in etwa 1 Stunde gar schmoren lassen, mit Salz, Pfeffer und geriebener Muskatnuß abschmecken.

## Weißkohleintopf

500 g Hammelfleisch unter fließendem kaltem Wasser abspülen, trockentupfen, in Würfel schneiden.

1 kg Weißkohl vierteln, den Strunk herauschneiden, den Kohl waschen, kleinschneiden.

2 Zwiebeln abziehen, halbieren, in Scheiben schneiden, 1 Knoblauchzehe abziehen, zerdrücken.

2 EBl. Speiseöl erhitzen, das Fleisch unter Wenden schwach darin bräunen, die Zutaten und

1/2 l Wasser hinzufügen, mit Salz, Pfeffer, 1/2 Teel. Kümmel würzen, etwa 45 Minuten schmoren lassen.

375 g Kartoffeln schälen, waschen, in Würfel schneiden, 1 Stange Porree putzen, in etwas dickere Scheiben schneiden, waschen, beide Zutaten hinzufügen, den Eintopf in etwa 30 Minuten gar schmoren lassen, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

## Erbsensuppe mit Pökelfleisch

350 g Erbsen waschen, in 2 1/2 l Wasser 12 bis 24 Stunden einweichen.

750 g gepökelt Schweinefleisch unter fließendem kaltem Wasser abspülen, Erbsen und Pökelfleisch in dem Einweichwasser in 1 1/2 Stunden fast gar kochen lassen.

500 g Kartoffeln schälen, waschen, würfeln, 1 Bund Suppengrün putzen, waschen, kleinschneiden, die Zutaten zu den Erbsen geben, mit Salz und Pfeffer würzen, zum Kochen bringen, in etwa 30 Minuten gar kochen lassen, die Suppe mit Salz abschmecken, mit gehackten Majoranblättchen bestreuen, das Fleisch dazu reichen oder kleingeschnitten in die Suppe geben.

## Graupensuppe mit Backpflaumen

250 g Backpflaumen waschen, in

1 1/4 l Wasser 12 bis 24 Stunden einweichen, in dem Einweichwasser zum Kochen bringen.

3 1/2 gestrichene EBl. Fleischbrühe-Konzentrat unterrühren, 100 g Perlgraupe, 2 EBl. Butter hinzufügen, zum Kochen bringen, die Suppe in etwa einer Stunde gar kochen lassen, nach Belieben mit Streuwürze, Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken, 1 Eigelb mit 2 EBl. kaltem Wasser verschlagen, die Suppe damit abziehen.

## Linseneintopf

250 g Linsen waschen, 500 g geräucherte Schweinerippchen mit den Linsen in 1 1/2 l Wasser zum Kochen bringen, in etwa 1 Stunde fast weich kochen lassen.

375 g Kartoffeln schälen, waschen, in Würfel schneiden, 1 Bund Suppengrün putzen, waschen, kleinschneiden, 2 Zwiebeln abziehen, halbieren, in Scheiben schneiden, alles mit 125 g geräucherter Mettwurst zu den Linsen geben, mit Salz, Pfeffer, Essig, gerebeltem Liebstöckel würzen, die Suppe in etwa 30 Minuten gar kochen lassen, Schweinerippchen und Mettwurst kleinschneiden, in die Suppe geben, 2 EBl. gehackte Petersilie darüberstreuen.

# Lob für den Zivi Thomas im Alters- heim

Thomas Rohde aus Banzkow hat seinen Zivildienst im Alten- und Pflegeheim Achterfeld abgeleistet und nimmt nun seine berufliche Tätigkeit wieder auf. Heimleitung und Heimbewohner bedauerten den Fortgang von Zivi Thomas, der mit großem Einfühlungsvermögen und Fleiß seine Aufgaben erfüllte. Sie verabschiedeten ihn mit guten Wünschen für die Zukunft.

# Kirchliche Nachrichten

## Banzkow

28. 1. 1996 14.00 Uhr Gottesdienst

25. 2. 1996 14.00 Uhr Gottesdienst

In der Kirche in Mirow finden im Wintermonat Februar keine Gottesdienste statt.